

## Editorial

Mitten in den Vorbereitungen dieser Ausgabe der Imagination und des Seminars in Bad Gastein Ende September erreichte uns die Nachricht vom Tode Otto Langs. Ein Jahr nach dem Tod seiner geliebten Frau Inge haben wir ihn im August zu Grabe getragen. Wir verlieren einen Freund, Kollegen und liebenswerten Menschen, der uns auf vielfache Weise erreicht hat: als Therapeut, der dem Kranken half, als Forscher zur Bedeutung und Wirksamkeit des Symbols und als Mensch, der bereit war zu kommunizieren, der bereit war, in den Dialog mit anderen einzutreten. Das klingt ein wenig allgemein und beinahe selbstverständlich, aber bei Otto hatte diese Fähigkeit eine besondere Ausformung: er war eine Autorität, ohne autoritär zu sein, KIP-mäßig gesprochen war er ein „Schrittmacher“ der besonderen Art: nicht einer der weiß, wo es „lang geht“ (man könnte das „l“ auch groß schreiben), sondern der durch sein Wissen dem anderen die Möglichkeit gibt, seinen, nämlich seinen eigenen Weg zu gehen.

Der Weg von Otto Lang führte ihn Anfang der 60iger Jahre zur Eröffnung einer psychotherapeutischen Praxis. Die Erfahrungen aus diesem Zusammenspiel mit den Kollegen und Kolleginnen aus der Medizin motivierten ihn, an der Etablierung des Psychotherapiegesetzes mitzuwirken. Auch in der ÖGATAP trug er durch seine Tätigkeit im Vorstand wesentlich dazu bei, dass sich aus einem autoritär-hierarchisch geführten Verein allmählich demokratische Kommunikationsstrukturen entwickeln konnten

Otto Lang hat uns auf verschiedene, die meisten von uns auf persönliche Weise erreicht. Wir werden ihn sehr vermissen und ihn in unseren Herzen bewahren.

\* \*

Der erste Beitrag dieser Ausgabe der „Imagination“ von Wilfried Dieter handelt von der tiefenpsychologischen Positionierung der Katathym Imaginativen Psychotherapie. Franz Sedlak befasst sich mit dem tiefenpsychologischen Fundament des Autogenen Trainings/der Autogenen Psychotherapie. Anschließend bringt

Wolfgang Ladenbauer Ideen für hypnotische Techniken anhand von Überlegungen zur psychischen Ersten Hilfe bei Unfällen. Und zum Schluss schreibt Hermann Pötz über ein besonders interessantes Kapitel der Neurosenlehre: über den Masochismus.

Diese Ausführungen verstehen sich als Beitrag zum gegenwärtigen Selbstverständnis der in der ÖGATAP beheimateten psychotherapeutischen Methoden. Sie laden zur Diskussion und Reflexion ein und liefern damit einen wichtigen Beitrag zu einer lebendigen Kommunikation innerhalb der Psychotherapie. Gleichzeitig repräsentieren sie die Methoden nach „außen“ und eröffnen das Spannungsfeld zwischen therapeutischem Geschehen und der jeweiligen Rezeption in der „Außen“welt (z. B. Einschätzung durch Patienten, Bewertung und Anforderungen der öffentlichen Geldgeber – z. B. Kassen –, Kolleginnen und Kollegen der „scientific community“). Damit geraten psychotherapeutische Modelle und Begriffe in eine vielfache Kontextabhängigkeit. Zum Beispiel verweist der Begriff „tiefenpsychologisch“ auf wissenschaftstheoretische, psychotherapeutisch-praktische, kasentechnische und standespolitische Implikationen. Das macht die Sache, nämlich die Darstellung einer psychotherapeutischen Methode und die Einschätzung ihrer Wirksamkeit, nicht gerade einfach, im Gegenteil: die Komplexität der Zusammenhänge fordert neue Positionierungen. Statt der oft gewünschten und vereinfachten Relation von Symptom und Behandlungsmethode gilt es neue und vor allem differenziertere Darstellungsweisen zu entwerfen. Was tut und denkt der Psychotherapeut, wie erreicht das den Patienten mit welchen Auswirkungen, und wie schätzen das die anderen ein – um diese trianguläre Rezeptionsdynamik wird man bei einer realitätsnahen Diskussion um „the state of the art“ nicht herumkommen.

Die Beiträge der beiden nächsten Ausgaben der „Imagination“ werden dieses Thema aufgreifen indem sie die Vorträge vom letzten internationalen KIP-Kongress in Goldegg beinhalten werden. Der Vorstand der ÖGATAP hat sich zu dieser Form der Publikation entschlossen um den Leserinnen und Lesern die Möglichkeit geben, die Vorträge und Workshops von Goldegg in der Imagination nachzulesen

*Josef Bittner*